

Arbeiter feiern.

Betrieb in Kohlendistrikten eingestellt.

Überall herrscht Ruhe.

Allgemein scheint die Ansicht verbreitet zu sein, daß es nicht zu einem allgemeinen Streik kommen wird. — Resultat der Abstimmung über das in Cleveland getroffene Uebereinkommen wird wahrscheinlich erst in zwei Wochen bekannt gemacht werden können. Führer der Streiker in Hartkohlengruben treffen Vorbereitungen für die am 10. April in Philadelphia in Aussicht genommene Konferenz. — Lage in den verschiedenen Städten Neu Englands ist zufriedenstellend.

Boston, 1. April. Die Streiklage in den verschiedenen Städten Neu Englands, in denen die Textil-Industrie vorherrschend ist, hat sich nach den aus den verschiedenen Städten eingetroffenen Berichten behebend gebessert. Die meisten Besitzer von Textilfabriken, deren Angestellte mit ihren Löhnen nicht zufrieden waren, haben eine Aufbesserung erhalten, die in den meisten Fällen zehn Prozent betrug. Es wird hier ferner behauptet, daß die Besitzer von Baumwollspinnereien in den verschiedenen Staaten eine gleiche Lohnskala einführen wollen, so daß Arbeiter, die dieselbe Arbeit in den Fabriken verrichten, auch überall, von Maine bis Connecticut, dieselbe Bezahlung erhalten. In den Baumwollspinnereien zu Fall River, Mass., haben die Heizer eine Lohnerhöhung von 2 Cent verlangt und mit einem Streik gedroht, wenn diese Forderung nicht bewilligt werden sollte.

Detroit, Mich., 1. April. Kohlengräber, die in Weichkohlengebieten beschäftigt waren, haben in sämtlichen Kohlendistrikten dieses Staates die Arbeit nieder gelegt. Ihre Zahl wird auf rund 50,000 angegeben. Sie werden nicht eher zur Arbeit zurück kehren bis das Resultat der Abstimmung darüber, ob das in Cleveland, Ohio, vor einigen Tagen vereinbarte Uebereinkommen zwischen Grubenarbeitern und Grubenarbeitern von den Arbeitern gut geheißen wird oder nicht, bekannt gegeben ist. Dieses wird, wie G. W. Savage, der Sekretär der „United Mine Workers“, heute erklärte, kaum vor dem 15. April zu erwarten sein.

Willesbarre, Va., 1. April. Infolge des an sie ergangenen Befehls des Präsidenten der „United Mine Workers of America“ haben heute hier 175,000 Arbeiter in Hartkohlengruben in dem Whoming Distrikt die Arbeit niedergelegt. Präsident White und die Mitglieder der Grubenbehörden der drei Hartkohlen Distrikte werden heute nachmittags eine Sitzung abhalten, um sich darüber schlüssig zu werden, welchen Standpunkt die Vertreter der Arbeiter in der für den 10. April nach Philadelphia einberufenen Konferenz von Grubenbesitzern und Grubenarbeitern einnehmen sollen. Es scheint unter den Führern der Grubenarbeiter die Ansicht vorzuherrschen, daß sie auf Bewilligung ihrer ursprünglichen Forderung bestehen wollen.

Chicago, 1. April. In den Weichkohlen Distrikten in Illinois sind heute 40,000 Grubenarbeiter beschäftigungslos und mehr als 250 Kohlenhändler erklärten, daß der Vorrat an Weichkohlen in den verschiedenen Gebieten und Kohlenhöfen nicht länger als höchstens zwei Wochen reichen werde. Alle Eisenbahnen haben sich entschlossen, den Verkehr auf das Mindestmaß zu beschränken, damit der Kohlenvorrat so lange wie möglich reicht.

Des Moines, Ia., 1. April. In sämtlichen Bezirken des Distrikts No. 13 legten heute die Angestellten die Arbeit nieder in Uebereinstimmung mit einer Resolution, die letzte Woche auf der von organisierten Grubenarbeitern abgehaltenen Konvention angenommen wurde. Weber die Führer der Streiker noch die Vertreter der Grubenbesitzer wollten heute irgend welche Angaben betreffs der Aussichten auf baldige Beendigung der Wirren machen.

St. Louis, 1. April. In dem Ballwin Subdistrikt sind heute zwanzigtausend Zechenarbeiter beschäftigungslos. Sie glauben, daß es etwa einen Monat dauern wird bis die zwischen ihnen und den Grubenbesitzern schwebende Kontroverse beigelegt sein wird.

Chicago, 1. April. Hier wird in Des Moines, Ia., legten heute tausende von Zimmergefellern, die zur Union gehören, die Arbeit nieder.

Nach ein Trutz?

Regierung geht gegen Dampfschiffgesellschaften vor.

Klage bereits eingereicht.

Washington, 30. März. Hier wurde heute von der Bundes-Regierung eine Klage gegen mehrere der großen Dampfschiffgesellschaften, die den Frachtverkehr zwischen der Küste des atlantischen Ozeans in den Ver. Staaten und dem fernen Osten via Suez Kanal vermitteln, abhängig gemacht. Die diesbezüglichen gerichtlichen Eingaben enthalten die Beschuldigung, daß die Gesellschaften ein vollständiges Monopol im Frachttransport erworben haben, so daß keine Konkurrenzlinie irgend welche Aussicht auf Erfolg haben kann. Die in der Klageschrift namhaft gemachten Gesellschaften sind: „American-Asiatic Steamship Company“ von Maine, ihre Beamten und Schwan Tomes & Co., von Großbritannien, die diese Gesellschaft kontrolliert; die „Anglo-American Oil Company“ von Großbritannien; Thomas B. Royden von Liverpool, England; die „Hamburg-American Linie“; „United States and China-Japan Steamship Company“; „Funch, Edge & Co.“, New York City, angebliche Agenten der „United States & China-Japan Linie“; „Howard Houlder and Partners“; „Andrew Weir & Co.“, und „Houlder, Middleton & Co.“, von Großbritannien; „Barber & Co.“, inorporiert in New Jersey und Beamte der Gesellschaft; „Lancashire Shipping Company“ (Ltd.), von Großbritannien; „Rankin, Gilmore Company“ von Großbritannien; „Dowell & Co. (Ltd.)“ von Großbritannien; „Bucknall Steamship Line“ (Ltd.) von Großbritannien; „Norton & Son“, Agenten für die „American-Manchurian Linie“; „Hibmian Steamship Co. (Ltd.)“ von Großbritannien, und viele einzelne Agenten.

Schon amtsüde? Präsident Juan Shi Kai will angeblich abdanken.

London, 30. März. Nach einer bei einer hiesigen Neuigkeitsagentur aus Tien Tsin heute eingelaufenen Depesche hat der Präsident von China, Juan Shi Kai, die Absicht, so bald wie irgend möglich von seinem verantwortlichen Posten zurück zu treten und sich ganz und gar aus dem öffentlichen Leben zurück zu ziehen. Er will die Großmächte ersuchen, ihn zu beschützen.

Bandit verhaftet. Einer der Automobil-Desperados, die Paris unsicher machten.

Paris, 30. März. Justizminister Briand erklärte, daß einer der Automobil-Banditen, die hier in Paris und Umgebung ihr Wesen trieben, in Verd-Sur-Mer verhaftet worden ist. Der Name des verhafteten Banditen ist Sombp. Er soll derjenige sein der am 25. März in Villeneuve St. Georges einen Chauffeur ermordete und bei dem Bankraub in Chantilly, bei dem er \$8,000 erbeutete, zwei Bantangestellte erschloß.

Schwierigkeiten beseitigt. Geschäftsführer des Solinger Fabrikantenvereins wieder daheim.

Berlin, 30. März. Wie aus Solingen in Regierungsbezirk Düsseldorf gemeldet wird, ist der Geschäftsführer des Fabrikanten-Vereins, Herr Hornung, nunmehr aus den Vereinigten Staaten heimgekehrt. Herr Hornung, welcher wegen der ersten Differenzen über die amerikanische Zolltarifbestimmung deutscher Messerwaren die Ozeanfahrt machte, äußerte sich höchst befriedigt über die Ergebnisse seiner Mission. Alle Schwierigkeiten seien nunmehr beseitigt.

Brügelten sich. Stürmische Szenen im Abgeordnetenhaus des ungar. Reichsrats.

Wien, 30. März. Im Abgeordnetenhaus des Reichsrats ereigneten sich heute stürmische Szenen, wie sie in solcher Heftigkeit seit geraumer Zeit nicht zu registrieren gewesen sind. Sozialdemokraten und Deutschnationale gerieten an einander. Von beidseitigen Worten kam es sehr bald zu solennen Brügelungen, und es ist fast ein Wunder zu nennen, daß es ohne Blutvergießen abgegangen ist. Da es dem Präsidium unmöglich war, den Tumult zu beschwichtigen und auch nur einen Schein von Ordnung wiederherzustellen, wurde die Sitzung aufgehoben.

Geplante Rekordfahrt. Deutscher Panzerkreuzer „Moltke“ nach den Ver. Staaten.

Berlin, 30. März. Der Panzerkreuzer „Moltke“, welcher mit zwei kleinen Kreuzern im Juni die Wistnen erwidern wird, welche zwei amerikanische Geschwader vergangener Sommer in Kiel abgestattet haben, wird den Versuch machen, auf der Ausreise nach den Ver. Staaten oder auf der Heimreise einen Schnelligkeits-Rekord aufzustellen. Die kontraktliche Geschwindigkeit des Panzerkreuzers war auf 25 1/2 Knoten pro Stunde bemessen worden. Aber „Moltke“ hat diese Geschwindigkeit fast regelmäßig um mehrere Knoten übertroffen.

Sun Yat Sen ab.

Feierliche Zeremonie vor Assembly.

Eine würdige Ansprache.

Hat volles Vertrauen zu den Fähigkeiten, zu der Aufrichtigkeit und dem Patriotismus des neuen Präsidenten Juan Shi Kai. — Gibt sich der Hoffnung hin, daß es gelingen wird, China zu einigen und die höchsten Ideale für die junge Republik zu verwirklichen. — Opposition gegen den Präsidenten Juan Shi Kai wächst angeblich im Norden Chinas. — Streikende Kohlengräber in England haben wieder unter plötzlich eingetretener kalter Wetter zu leiden.

Peking, 1. April. Die öffentliche Zeremonie des offiziellen Rücktritts des bisherigen Präsidenten Dr. Sun Yat Sen fand heute nachmittags vor versammelten Mitgliedern der National Assembly statt. Nachdem der Sprecher und verschiedene Mitglieder der Assembly Reden gehalten hatten, verabschiedete sich Dr. Sun Yat Sen in sehr würdiger und eindrucksvoller Weise und hielt bei dieser Gelegenheit eine kurze Ansprache, in der er sagte, daß nichts unversucht gelassen werden solle, um ein einigtes China zu schaffen und die höchsten Ideale für die junge Republik zu verwirklichen. Er erklärte, daß er nicht nur zu den außerordentlichen Fähigkeiten, sondern auch zu der Ehrlichkeit, Aufrichtigkeit und dem Patriotismus Juan Shi Kais volles Vertrauen habe und von Herzen die Auswahl der Männer billige, die der neue Präsident zu Mitgliedern seines Kabinetts ernannt habe. Nachrichten, die aus verschiedenen Teilen des Landes hier eingetroffen sind, besagen, daß man überall mit der Auswahl der Mitglieder des Kabinetts zufrieden ist.

Peking, China, 1. April. Die russisch-asiatische Bank hat heute dem Vertreter der chinesischen Regierung in Wu-Tchang 1,500,000 Tael für ein belgisches Syndikat ausbezahlt, dessen Vertreter in Peking erklärt, daß der chinesischen Regierung bereits 5,500,000 Tael kreditiert sind. Es scheint, daß im nördlichen Teil von China die Opposition gegen den Präsidenten Juan Shi Kai im Zunehmen begriffen ist, weil sich dort die Ansicht verbreitet hat, daß die sogenannte belgische Anleihe weiter nichts als ein russisches Unternehmen ist, weil Ausland geodert hat, sich der internationalen Gruppe anzuschließen, die mit der chinesischen Regierung eine Anleihe vereinbaren wollte. Man mutmaßte, daß Ausland sich in seinen Unterhandlungen betreffs Abzahlung von Anleihen nicht irgendwie durch andere Mächte hindern lassen wollte.

London, 1. April. Heute wurde hier bekannt gegeben, daß von den 43,000 bezahlten Stimmen freier Grubenarbeiter betreffs Umnahme der Abweisung der zum Gesetz erhobenen Minimal-Lohnskala-Vorlage 25,000 für die Vorlage, also Gunsten sofortigen Zurücktritts zur Arbeit abgegeben worden sind.

Ende des Streiks wird keinen Augenblick zu früh kommen, weil ganz nördlich aufs neue kaltes Wetter eingetreten hat und in dem ganzen nördlichen Teil von Wales tiefer Schnee liegt. Die meisten Fabriken bleiben auch diese Woche geschlossen, weil sie keine Kohlen haben, und die Zahl solcher Arbeiter, die in verschiedenen Industriezweigen beschäftigt sind, und infolge des Streiks der Kohlengräber ihre Arbeit verloren haben, wird mit jedem Tage größer. Man hat hier ausgerechnet, daß die Streiker seit Beginn des Kampfes mindestens \$64,000,000 an Löhnen verloren haben.

Gegen Kaiserbesuch. Sozialdemokraten in Russland protestieren heftig dagegen.

Zürich, 1. April. Das Gefühl der Befriedigung, welcher anlässlich des angekündigten September-Besuchs des Kaisers Wilhelm in der Schweiz so lebhaft und warmherzig zum Ausdruck gekommen ist, wird von den Sozialdemokraten nicht geteilt. In Neuchâtel haben die Sozialdemokraten einen Massenversammlung abgehalten, in welcher sie gegen die beabsichtigte Visite des deutschen Kaisers Protest erhoben. In einem förmlichen Beschluß kündigten sie an, daß sie die Ausführung des Planes mit allen parlamentarischen Mitteln bekämpfen werden.

Erdrutsch zerstört Häuser.

Frank, Alberta, 1. April. Durch gewaltige Felsmassen, die vom Turle Mountain niederstürzten, wurden gestern mehrere Bergarbeiterhäuser zerstört. Zum Glück waren dieselben aber vor einigen Tagen geräumt worden. An der gleichen Stelle wurden vor neun Jahren durch einen Erdrutsch 92 Personen getötet.

Roosevelts Zorn

Die böen Zeitungen habens verschuldet.

Verschweigen Neuigkeiten.

Der „Kornel“ ergeht sich in heftigen Angriffen auf die Zeitungen New Yorks, die, wie er sagt, die in New York abgehaltenen Primärwahlen zuerst eine Farce nannten und dann schwiegen, weil sie fürchteten, daß sie durch das Mitteilen der vollen Wahrheit jenen Herren schaden könnten, die für die korrupten Primärwahlen verantwortlich sind. — Bundes Senator Taylor von Tennessee in Washington an den Folgen einer Operation gestorben. — Wahlen in Michigan.

Dhyster Bay, N. Y., 1. April. Oberst Theodore Roosevelt lehrte gestern von seiner westlichen Kampagnentour hierher zurück und gab bald nach seiner Rückkehr die folgende Erklärung bekannt: „Da die meisten New Yorker Zeitungen Neuigkeiten absichtlich unterdrücken, so haben die Bewohner von New York nicht die geringste Ahnung davon, wie sehr das ganze Land infolge der durch die Primärwahlen in New York bewiesenen Infamie in Aufregung versetzt worden ist. Am letzten Mittwoch, also am Tage nach der Wahl, erklärten mehrere Zeitungen, daß die in New York abgehaltenen Primärwahlen weiter nichts als eine Farce war. Dann, als sie einsahen, daß sie durch das Bekanntmachen der Wahrheit die Vertreter von Kombinationen trummer politischer und trummer Geschäftsmethoden schädigen könnten, schwiegen sie. Gestern abend sagte Herr Taft, daß Prosperität im „Nun-ze sei und daß wir nichts tun sollten, um sie aufzubringen. Erstens glaube ich nicht, daß dauernde Prosperität durch Unehrlichkeit herbeigeführt werden kann, und dann glaube ich, daß dieses Land es nicht wagen darf, sich Prosperität unter solchen Bedingungen zu erkaufen; es kann Prosperität nicht als Preis für Unehrlichkeit und Korruption, wie wir sie während der letzten Tage gesehen haben und wie sie in der Politik vieler Männer, die ich erwählt habe, verfinstert ist, annehmen.“ Am nächsten Dienstag wird Oberst Roosevelt eine Kampagnentour nach dem Süden antreten.

Washington, 1. April. An den Folgen einer Operation, der er sich vor einigen Tagen unterziehen mußte, starb gestern hier der Senior-Senator von Tennessee, Robert Love Taylor, der im Süden allgemein unter dem Namen „Fiddling Bob“ bekannt war. Der Verstorbene erreichte nur ein Alter von 61 Jahren und war im Jahre 1906 zum Bundes Senator erwählt worden. Vor Jahren hatte er die Stelle eines Penionsagents von Anorbville bekleidet und war drei Termine Gouverneur von Tennessee, nämlich von 1887 bis 1891 und dann wieder von 1897 bis 1899. Das Begräbnis des verstorbenen Senators wird wahrscheinlich am Mittwoch in Anorbville, Tenn., gehalten werden.

Detroit, Mich., 1. April. In fünf- undzwanzig Counties des unteren Michigan wird heute über Local Option abgestimmt. Außerdem werden in einzelnen Städten und Ortschaften städtische und Townshipwahlen abgehalten. Mit großem Interesse sieht man dem Ausgang der Bürgermeisterwahl in Flint und Grand Rapids entgegen. In Flint wird die Wiedererwählung des sozialdemokratischen Bürgermeisters sehr scharf bekämpft, während es sich in Grand Rapids um den Kampf zwischen einem stark puritanisch angehauchten „Patent-reformer“ und einem liberalen, offenen und ehrlichen Kandidaten handelt.

Hoteliere drohen. Wollen sich nicht ihre Schanzimmer schließen lassen.

Butler, Pa., 1. April. Die Besitzer und Inhaber der in dieser Stadt betriebenen elf Hotels haben bekannt gemacht lassen, daß sie ihre Karamanereien bis zum 1. Januar 1913 schließen werden, weil ihnen von heute an die Lizenzen zum Verkauf geistiger Getränke entzogen ist. Man hat ihnen, ganz mit Unrecht, wie sie behaupten, zur Last gelegt, daß sie geistige Getränke an Kinderjährige verkauft haben. Heute wurde behauptet, daß angelegene Kaufleute und Bankiers ein Syndikat organisieren und ein großes Hotel bauen wollen, das in Uebereinstimmung mit der neuen städtischen Verordnung geführt werden soll.

Verschiedene Angestellte östlicher Eisenbahnen, wie Telegraphisten, Clerks, Agenten etc. haben um Gehaltserhöhung nachgehakt. Sie haben noch keine bestimmte Antwort erhalten.

Städte in Gefahr.

Grant Williams Damm am Kanakee geborren.

Staubposten aus verschiedenen Städten

St. Louis, Mo., 30. März. Das Wasser im Mississippi hat heute hier in dieser Stadt die Höhe von 29 Fuß erreicht und steigt immer höher, so daß der Wasserstand bis heute abend mindestens 30 Fuß sein wird. Heute traf hier die Nachricht ein, daß mehrere Dämme in der Nähe des Zusammenflusses des Ohio und Mississippi geborren sind, so daß die in der unmittelbaren Nähe gelegenen Ortschaften unter Wasser gesetzt sind.

Hammond, Ind., 30. März. Zwanzig Fuß des Grant Williams Dammes am Kanakee-Flusse zwischen den Städten Shelby und Schneider haben heute den Fluten nach und ein mächtiger Strom ergoß sich über die angrenzende Niederung. Nach den letzten Berichten sind mehrere Personen ertrunken, und es liegt die Gefahr vor, daß noch weitere Teile des Dammes nachgeben werden, so daß eine allgemeine Ueberschwemmung zu befürchten ist.

Louisville, Ky., 30. März. Nachrichten, die heute aus Midman, Ky., hier eintrafen, besagen, daß der Damm am Mississippi den Fluten bis jetzt erfolgreichen Widerstand geleistet hat, daß das Wasser im Fluß aber noch beständig steigt und daß die Gefahr einer für die Stadt sehr gefährlichen Ueberschwemmung-Katastrophe immer noch nicht beseitigt ist. Während der ganzen Nacht waren auf dem Damm Wachen aufgestellt. Als dem Städtischen Columbus, Ky., wird heute gemeldet, daß das Wasser in den Straßen drei bis vier Fuß hoch steht und daß an Eigentum ein sehr bedeutender Schaden angerichtet ist. In der Stadt Midman ist heute ein kleines Kind ertrunken.

Boone, Pa., 30. März. Diese Stadt und die ganze Umgegend schwebt in steter Gefahr, von einer schlimmen Ueberschwemmung heimgesucht zu werden. Die stetig steigenden Fluten im Des Moines Fluß rufen heute oberhalb dieser Stadt eine Brücke fort. Man fürchtet, daß die Anlagen der Fort Dodge, Des Moines & Southern Eisenbahn und die der City Water Co. in dieser Stadt mit fortgerissen werden.

Gymnasialisten ausständig. Ausdruck des Protestes gegen den Landes-Schulrat.

Wien, 30. März. Ein regelrechter Schülerstreik wird gleichzeitig aus der galizischen Hauptstadt Lemberg gemeldet. Dort sind sämtliche ruthenische Gymnasialisten ausständig geworden. Der Streik soll ein Protest gegen den Landes-Schulrat sein. Dieser hat jüngst einen Lehrer geschmäht, der den ruthenischen Studenten Sitzstühle verberstalt, welcher seinerzeit den Statthalter von Galizien, Grafen Potodi, ermordete.

Postart geehrt. Wird den Kaiser auf dessen Nordlandreise begleiten.

Berlin, 30. März. Außerordentlicher Ehrentitel seitens des Kaisers Wilhelm ist Ernst von Postart teilhaftig geworden. Der Monarch ernannte den genialen Darsteller, welcher gegenwärtig hier die Serie seiner Abkündigungsspiele absolviert, zum Ehrenmitglied des kgl. Schauspielhauses. Zugleich hat der Kaiser Herrn von Postart zur Teilnahme an seiner nächsten Nordland-Reise eingeladen.

Spurlos verschwunden. War Generalkonsul für Costa Rica und Geschäftsmann in Berlin.

Berlin, 30. März. Der Konsellionist Julius Müller, welcher hier zugleich als Generalkonsul von Costa Rica fungierte, ist flüchtig geworden. Müller hat einen schlimmen Banerot gemacht. Es sind Passiva in der Höhe von einer Million Mark vorhanden, für welche jegliche Dedung fehlt. Die Behörde hat einen Steckbrief hinter dem Verschwindenden erlassen.

Mission gescheitert. Budapest, 30. März. Die Verhandlungen, welche Graf Khuen-Hedervary, der amtierende Ministerpräsident, neuerdings im Auftrage der Krone mit den verschiedenen ungarischen Parteien zwecks Beseitigung der Reform-Artikel geführt hat, gelten als gescheitert. Graf Khuen wird morgen nach Wien abreisen, um dem Monarchen über den Verlauf seiner Mission Bericht zu erstatten.

Turm eingestürzt. Nauen, Deutschland, 30. März. Während eines furchtbaren Sturmes, der heute hier herrschte, stürzte der 636 Fuß hohe Turm der hiesigen Station für drahtlose Telegraphie ein. Niemand wurde verletzt.

Bantiers aus verschiedenen großen Städten des Landes hielten gestern in Chicago eine Konferenz und organisierten die „Investment Bankers Section of the American Bankers Association.“

Wird dementiert.

Bemerkungen des Kaisers über Panamafanal

Von Oberst Goethals mitgeteilt

Der Kaiser, dem die Angelegenheit in Korin unterbreitet wurde, erklärte, daß er ungefähr das direkte Gegenteil von dem gesagt habe, was von Goethals berichtet worden ist. — Eine deutliche Erklärung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“. — Die Bergmannschen Elektrizitätswerke wurden von der Siemens Gruppe angekauft. — Das „Berliner Tageblatt“ bedauert das Unterliegen Bergmanns, weil es, wie es in der Zeitung hervorgehoben wird, die Trufbildung fördere.

Berlin, 1. April. Die allgemeine Genugtuung, welche seit den demütigenden Novembertagen des Jahres 1908 über die tatkraftvolle Zurückhaltung empfunden worden ist, die sich Kaiser Wilhelm in seinen Äußerungen über Fragen der auswärtigen Politik und insbesondere gegenüber fremdländischen Persönlichkeiten aufgelegt hat, wich für kurze Zeit einer nicht geringen Enttäuschung. Diese wurde verursacht durch die von New York herübergelassenen Mitteilungen, die Oberst Geo. S. Goethals, der Vorsitzende der Kommission für den Panamafanal-Bau, welcher unlängst Gast des deutschen Kaisers in Berlin gewesen, bei seiner Wiederankunft auf amerikanischem Boden bezüglich angeblicher freimütiger Bemerkungen des Monarchen gemacht haben soll.

Die zeitweilige Enttäuschung ist nun wieder beseitigt durch eine gestern Abend erschienene Kundgebung in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“. Das offiziöse Organ der Regierung konstatiert, daß die dem Kaiser zugeschriebenen Äußerungen, deren er sich dem Oberst Goethals gegenüber betrefis der Notwendigkeit einer starken Befestigung des Panamafanals bedient haben soll, überhaupt nicht getan worden seien.

Ferner ist von einer der Regierung nahestehenden Persönlichkeit in Erfahrung gebracht worden, daß gestern die in Rede stehenden Äußerungen, welche von der „Afficierten Presse“ gebracht wurden, nach Korfu, wo sich der Kaiser zur Zeit aufhält, telegraphiert wurden. Als der Monarch die Depesche las, habe er erklärt, er habe höchstens das genaue Gegenteil der veröffentlichten angeblichen Äußerungen gesagt.

Berlin, 1. April. Feinlichen Eindruck hat allseitig die Kunde von dem Aufklangen der Bergmannschen Elektrizitäts-Werke gemacht. Das „Berliner Tageblatt“ führt in einem eingehenden einblättrigen Artikel aus, daß Schickel Bergmanns sei nunmehr entlassen. Er müsse kapitulieren, die Leitung niederlegen und sie an einen Vertreter der Siemens-Schubert-Werke abgeben, so wie sich aus dem Verwaltungsrat zurückziehen. Die Siemens-Gruppe übernahm die Aktien zu rund 110. Das Blatt legt dar, daß dies eine beklagenswerte Entwicklung sei, welche unabhängig von der glänzenden technischen und organisatorischen Leistung Bergmanns vor sich gegangen. Die industrielle Leistung der Werke sei bewundernswert, die technische Höhe bedeutend. Mangelhaft und unangenehm sei aber die Finanzleitung gewesen, wie die improvisierte Kapitalbeschaffung unter ungehinderter Notlage beweise. Dafür sei Bergmann in erster Linie nicht verantwortlich, sondern die Banken, welche die Expansion der Werke unterstützten, so lange alles gut gegangen, aber im schwierigsten Augenblick verließen. Bei dem mörderischen Kampf in der Elektrizitäts-Industrie, fügt das „Berliner Tageblatt“ hinzu, sei Bergmann auf dem Schlachtfeld gefallen. Sein Unterliegen sei höchst bedauerlich, indem es die Trufbildung fördere. Zum Schluß wird das Gerücht rezipiert, daß Bergmann staatliche Unterstützung unter Geltendmachung des Anti-Truf-Punktes erbeten habe. Aber seine dahinsiehlenden Bemühungen seien umsonst gewesen.

Bestimmte Stimmung. Innerenpolitische Entwicklung die Ursache.

Berlin, 1. April. Die pessimistische Stimmung, welche sich weitestenteils über die innerpolitische Entwicklung und die augenscheinlich in den höchsten Regierungskreisen obwaltenden Unfruchtbarkeit bemächtigt hat, dauert fort. Die gesamte Presse beschäftigt sich auf das lebhafteste mit den aus dem Anlauf aufgeworfenen Fragen. Namentlich wird auch die erste Kritik, welche in der Reihen der national-liberalen Partei ausgebrochen ist, eifrig besprochen. Es werden die Möglichkeiten erörtert, daß die national-liberale Partei zerfällt und ein Neuorganisationsplan der beiden Flügel plausibel ist.